

Kornhaus inwendig glatt damit vbertünchen/oder man solle mit Schafsprunzen den Lünch ab-
 führen/vnd das Kornhaus damit/wie gesagt ist/vbertünchen/denn solches alles pflegt das Unge-
 siffer/welches die Früchte frist/vmbzubringen.

Wenn man nun die Kornschütten dermassen bereitet hat/als denn sol man das gewante oder
 gesäuberte Getreide darauff schütten/denn je reiner vnd säuberer die Frucht ist/ je weniger sie von
 den Milwen oder anderm Ungezifer verderbt wirt: Das ist aber gleichwol war/das wenn man
 wil die Frucht auff den Kornschütten vnverderbt/vnd für dem Ungezifer ganz vnd gut behalten/
 so soll mans zum offtermal umbstecken/oder vmbbrühren vnd vmbwerffen lassen/darnach so solle
 man auch kleine häufflin rings vmbher von wildem Wolgemut/ oder gedörren Granatbletern/
 oder Bermut/oder gedörret Stabwurz machen: Oder welches noch besser ist/so sol man vnter zes-
 hen theil gedörret Frucht/nur ein einiges theil wol gesäuberten Hirsen schütten/deß der kalte Hir-
 sen macht/das kein Ungezifer in die Früchte gerathen mag/ oder auff einander erwärmen. Sol-
 chen Hirsen kan man nachmals wol durchsieben/vnd also gar leichtlich von der Frucht absondern.

Damit aber die Kornhauffen zunemen/vnd desto schütziger werden/so sol man Nitrum vnd
 seinen schaum zu kleinem Puluer stossen/vnter reinen Grund vermischen/vnd also auff die Korn-
 hauffen schütten. Wenn man aber vermerckt/das sich die Frucht in die länge nicht halten wil/son-
 dern man muß dieselbigen vmb solcher vrsachen willen mahlen lassen/so sol man/damit solch Mehl
 wehrhafftig vnd gut bleibe/ Römisch Rummich vnd Salz nemen/dasselbige zerstoßen/vnd kleine
 Kugelin darauff machen/vnd in das Mehl hin vnd wider legen. Sihest du aber/das Würm vnd
 Ungezifer in die Frucht wil gerathen/so sol man dieselbigen durch das Sieb als bald durchreutern
 vnd säubern lassen/darnach an die Sonne/wenn sie am heissesten scheineth/ausschütten/vnd also bis
 auff den Abend lassen bleiben/darnach allererst noch so warm auff den Kornkasten widerumb tra-
 gen/vnd zusammen auff ein grossen hauffen schütten lassen/also wirt alles das Ungezifer durch
 die Hitz verderbt vnd getödtet/das Getreid aber wirt so frisch/das nachmals keiner gefahr noch ei-
 niges verderbens zu besorgen ist.

Das sechszehende Capitel.

Wie man mit den Merckfrüchten vnd dem Zugemüß einem jeden insonderheit sol vmbgehen/vnd zum allerer- sten von der Gersten.

Nach dem wir bissher/der länge vnd notturfst nach/von den Früch-
 ten gehandelt haben/sollen wir folgendes auch von den Merckfrüchten vnd Ge-
 zimmes reden. Die Feldarbeit aber derselbigen in gemein ist kein andere/denn der
 Frucht selbs/als das man nemlichen auch muß die Gezimmfelder von allerley
 Stein erlesen/misten vnd betüngen/zu Acker fahren/fälgen/zättensfahren/die
 Schollen zerstoßen/säen/zättten/oder rühren/vnd leztlich auch einschneiden/
 aber doch gleichwol haben sie auch in etlichen dingen einen besondern kleinen vnd sehr geringen vnt-
 terscheide: Sintemal sie auch ohne das/mit jnen von Natur nicht gleich seyn. Derhalben wollen
 wir zu mehrem verstand derselbigen jedes insonderheit beschreiben.

Die Gersten solle man in magere durre vnd lücke Gründe/ oder durchaus feist vnd wolge-
 tünget Erdreich säen: Denn die Gerste machet für sich ohne das den Grund gar mager/vnd der-
 halben pflegt man auch allwegen denselbigen in ein gut feist vnd wolgetüncht Erdreich zu säen/
 welchem er ohn das keinen schaden thun könne. Oder aber in einen durren mageren Grund/dar-
 auff man ohne das sonst kein andere Frucht pfleget zu säen.

Die Gersten sol man nach dem fünffzehenden Tage des Aprillens (wie das Französische
 Sprichwort lautet/nach S. Jörgentag laß von deinem Habern abe/vnd säe die Gersten)wo feist-
 te Gründe seyn/in ein solch Feld säen/welches zweyerley Feldarbeit außgestanden hat: Wenn es
 aber durrer vnd magerer Boden ist/so soll es ein wenig früter geschehen.

Wenn du sihest das die Gersten etwas zeitig wil werden/so soltu sie allwegen ehe denn die an-
 dern Frucht ärnden vnd einschneiden lassen: Denn der Halm an der Gersten ist sehr blöd/vn bricht
 gar leichtlich wenn er zu durr wirt. Die Kernen fallen desselbigen gleichen auch auß der ähr/vn das
 ist eben die vrsach/warumb die Gersten viel leichter zu tröschen ist/denn sonst andere Früchte.

Es were trefflich gut/das man das Gerstenfeld liesse nach der Erndte ein ganzes Jar still rus-
 hen/oder das mans gar feist ließ betüngen/damit alle vberbliebene vnart hinweg abgeschafft wür-
 de. In den thewren zeiten/pflegt man auch auß der Gerste Brot zu backen: Aber solch Gerstenbrot
 ist viel besser für die armen den für die reichen leut. Eines stücks halben wirt solch Gerstenbrot höch-
 lich gerühmt/als dz es nemlich fürtrefflich nütz vnd gut sol seyn für die Podagramische leut. Sol-
 che